

Geleitet & mal wöchentlich mit der illustrierten Beilage „Der Brennteller“ und mehreren Zeitungsbeilagen

Verlagsort Dresden
Kriegspreise: die 10seitige 22 mm breite Seite 6 Pfg., — für Familienangehörige und Studierende 5 Pfg. — Für Postzahlerinnen können mit keine Gewichte sein

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

Die Haltung der britischen Regierung Times über die Botschafterbesuche bei Simon

Bedenken gegen eine liberale Dreierkonferenz vor dem Berliner Besuch

London, 20. März. Times schreibt, die Besuche der Botschafter Frankreichs und Italiens bei Simon (vergl. Seite 3) hätten bezweckt, den Wunsch der beiden Regierungen und besonders der französischen Regierung zum Ausdruck zu bringen, daß Simons Berliner Besuch nicht als Trennung der britischen Politik von der Politik Frankreichs und Italiens ausgelegt werde.

bestimmtes Land zu erreichen, sondern stetig für den Einfluß aller in irgend ein Kollektivsystem zu arbeiten. Hauptzweck des Berliner Besuchs Simons ist es, die Aussicht auf eine deutsche Bereitschaft zur Teilnahme an einem Pakt oder an Pakten dieser Art einzuführen.

Der Schritt Hitlers macht den Besuch nicht weniger notwendig, sondern noch eifriger.

Es scheint angeregt worden zu sein, daß Sir John Simon selbst vor seiner Abreise nach Berlin an einer Zusammenkunft in Paris oder in Norditalien (vgl. S. 3) teilnehmen solle.

wünscht die britische Öffentlichkeit nicht, ihren Staatssekretär des Äußeren in der Rolle eines diplomatischen Laufburschen

in einem Augenblick hierhin und in einem anderen dorthin gerufen zu sehen. Sie wünscht, er im Einvernehmen mit seinen eigenen Kollegen eine wohlüberlegte und planmäßig angelegte Politik durchführt.

Erhebende Jubelfeier im Kölner Dom

Kardinal Schulte zelebriert ein feierliches Pontifikalamt

Köln, 20. März. Der Kölner Dom war gestern Zeuge des demütigen Bischofsjubiläums Kardinal Schultes. Der Oberhirte der Kölner Diözese hatte sich bekanntlich jede tauschende äußere Feier verboten.

brachte heilige Opfer. Zur Erinnerung an die Uebertragung des Bischofsamts vor 25 Jahren benutzte Kardinal Schulte den bei der Inthronisation als Bischof von Fribourg getragenen Hirtenstab, desgleichen dieselbe goldschmückte Mitra.

Neurath über das deutsche Wehrgesetz

London, 20. März. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath gewährte am Dienstag dem Reuters-Korrespondenten in Berlin ein Interview über die internationale Lage.

„Der deutsche Vorschlag, die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen, kam als eine völlige Ueberraschung für England. Könnten Sie, Herr Minister, in einfacher Weise einen Ueberblick darüber geben, wie dieser Vorschlag erreicht wurde?“

Freiherr von Neurath erwiderte: „Jawohl! Deutschlands Stellung war stets eine offene und ehrliche. Wie Sie wissen, unterzeichneten wir den Versailler Vertrag einschließlich des Teiles 5 über die Rüstungen, der mit den Worten beginnt: „Um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland, die im folgenden niedergelegten Bestimmungen über das Landheer, die Seemacht und die Luftfahrt genau inne zu halten.“

Deutschland hat diese Klauseln genau beachtet. Es hat kein Kriegsmaterial ausgeliefert, und zwar bis zu solchen Kleinigkeiten hinab wie Hüfnägel für Kanonenröhren. Aber die anderen Mächte haben ihre Verpflichtungen nicht in gleicher Weise beachtet.

ständige Diskriminierung gegen Deutschland vorhanden war. Jedermann sprach von Sicherheit; aber, wenn Deutschland fragte, was mit Sicherheit gemeint sei, hat es niemals eine klare Antwort bekommen.

Nach Beendigung des Messopfers erteilte der Herr Kardinal hrati besonderer päpstlicher Vollmacht den päpstlichen Segen.

In ergreifender Weise scholl zur Vorbereitung auf den weihewollen Akt das im Chor von Klerus und Volk gemeinsam gebetete Confiteor durch die weiten Hallen des Domes.

Obationen für den Jubilar auf dem Domplatz

Nach Beendigung der erhebenden Feiern wurde der Kardinal vom gesamten Metropolitenkapitel und dem übrigen Klerus zum Hauptportal geleitet. Auf dem weiten Domplatz hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge versammelt.

Als der Kardinal zwischen dem Fahnenspalier, umgeben von den Mitgliedern des Metropolitenkapitels, sichtbar wurde und sich zu dem bereitstehenden Wagen begab, brach die Menge der Gläubigen in begeisterte Huldigungsrufe aus.

Rur langsam vermodete sich der Wagen des Kirchenfürsten den Weg durch die Menge zu bahnen, die das Bekenntnis „Herr Gott, dich loben wir“ immer beständig wiederholte.

Glückwunschtelegramm Dr. Frieds an Kard. Schulte

Berlin, 20. März. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Fried hat an den Erzbischof Kardinal Schulte zu dessen silbernem Bischofsjubiläum folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

Zum silbernen Bischofsjubiläum spreche ich Eure Eminenz herzlichste Glückwünsche aus. Mögen Ihnen noch viele Jahre segensreichen Schaffens beschieden sein. — Reichs- und preussischer Innenminister (gez.) Dr. Fried.

Neurath über das deutsche Wehrgesetz

Plan für die Begrenzung der Rüstungen. Beide scheiterten. Dann, als Eden nach Berlin kam, war Deutschland zur Annahme der britischen und italienischen Vorschläge, die er mit sich brachte, bereit — zum mindesten als einer Erörterungsgrundlage. Die Vorschläge wurden von Vardhau abgelehnt.

die Abrüstungskonferenz folgte der Reichsminister hinzu: Wir verließen die Abrüstungskonferenz, da wir dachten, daß keine Erfolge zustande kommen werden, und als wir feststellten, daß alle unsere Bemühungen für eine allgemeine Herabsetzung der europäischen Rüstungen fehlerhaft waren, beschloffen wir, die Waffen zu schaffen, die wir für unsere Verteidigung für erforderlich halten.

Wir nehmen unser Recht zur Wiederaufrüstung, weil die anderen ihre Abrüstungsverpflichtungen nicht erfüllt haben.

Es ist absolut notwendig, eine klare Lage zu haben: In einer kürzlichen Rede nahm Baldwin auf die deutschen „Geheimrüstungen“ Bezug. Jetzt zum mindesten ist unsere Lage ganz klar.

Frage des Reuters-Korrespondenten: „Über warum allgemeine Wehrpflicht, Herr Minister?“

Neurath: „Nach im Jahre 1932 forderte Herriot, daß Deutschland eine kurz dienende Armee an Stelle einer lang dienenden haben solle, und zwar aus dem Grunde, daß eine kurz dienende Armee weniger geeignet für einen Angriffskrieg ist. Die Franzosen forderten, daß wir unser Militärsystem ändern sollten. Jetzt haben wir beschlossen, es zu tun. Außerdem hat auch der MacDonald-Plan eine kurz dienende Armee vorgesehen.“

Frage: „Es ist die Zahl von 38 Divisionen, die einige Ueberraschung hervorgerufen hat.“

Austrieb: Auslandskorrespondenz: 28-30; 31-34; Kälber: 40-45; Schweine: 48, 2 42; 21 und

49 282 7884; 054 501 (1000); 63 238 245; 8 (500) 590 654; 16 049 77037; 114 783 79626; 929 371 80810; 1 (250) 058 874; 018 (250) 846; 587 (500) 859; 11 630 109 347; 87 873 394 879; 44 019 623 893; 76 902 871 039; 830 (200) 837

206 761 100900; 35 399 758 217; 60 149 109 718; 154 491 901 107; 111 335 193 205; 5 532 (250) 290; 21 141 362 2907; 25 143 362 2907; 115 526 298; 6 (900) 804 050; 3 (300) 117024; 4 514 145 (250); (250) 119380; 638 156 725 022; 1 (250) 122572; 079 840 894 606; 38 190 890 (800); 851 779 998 161; 8 755 109 (800); 191 465 591 843; (900) 621 (200); 69 772 131 (900); 20 405 (900) 792; 209 845 128023; 885 906 813 645; 841 805 850 442; 251 791 139411; 250 173 620 303; 141 997 117 830; 207 843 608 027; 102 498 (300) 312; 44913 411 (250); 105 537 300 228; 40806 (500) 760; 209 845 143 809; 18 176 752 (250); 473 130 738 103

0 477 (1000) 423; 511 811 743 846; 8 (2000) 927 254; 102 440 627 809; 293 561 150468; 263 371 510 (500); 32 139 (250) 628; 150930 860 527; 859 294 945 138

ihre, wendlich u. häußl. no- roh, gute Aus- sa., leicht sold., veroben kennen em. Bildaufst. S. Wohlgehl.

ter us: 5 (7.30) hse, Elisabeth; Carlos; Pola; Eholi; Maria; n Rosa; Burg- schid; Tebaldo; rtrieb, (7.30) haus: ch (8) eater: tag bleib ich (8.15) nhaus: tag rre dich (8.15) eater: tag erhaus (8)

Neurath: „Alles, was wir festgelegt haben, ist die Verpflichtung jedes gesunden deutschen Mannes, seine Pflicht für sein Vaterland zu tun...“

Frage: „Alles in allem, Herr Minister, vermute ich, es kann jetzt angenommen werden, daß Deutschland endlich jene ihm so lange verweigerte Gleichberechtigung in den Rüstungen hat.“

Neurath: „Ja wohl.“
Frage: „Sind Sie der Ansicht, daß die britische Regierungsnote von gestern die Umstände des Besuchs Sir John Simons in irgendeiner Weise ändert?“

Neurath: „Ich bin nicht der Ansicht.“
Frage: „Betrachten Sie die Aussichten des Besuchs als hoffnungsvoll?“

Neurath: „Er beginnt mit einer guten Atmosphäre. Ich stelle fest, daß die Mitteilung, daß Sir John Simon am nächsten Sonntag nach Berlin begreift wurde...“

Frage: „Darf ich Sie schließlich folgendes fragen, Herr Minister? Der Kanzler hat wiederholt die deutsche Bereitschaft für die Befriedung Europas zu arbeiten, bezugl. Auf welchen Punkten kann Ihrer Ansicht nach eine Verringerung der gegenwärtigen Spannung ermöglicht werden?“

Neurath: „Das psychologische Moment ist meiner Ansicht nach sehr wichtig. Nachdem jetzt Deutschland gewonnen hat, was es für die Gleichheit notwendig erachtet...“

Der Hauptschriftleiter der „Köln. Zeitung“ in Schutzhaft

Köln, 20. März.

Die Staatspolizeistelle Köln teilt mit: Der Hauptschriftleiter der „Kölnischen Zeitung-Stadtanzeiger“ Dr. Schaefer wurde am Mittwoch wegen Verbreitung unwahrer Angaben über Zeitungswerbung...“

Wie der Gewerband Köln-Nachen im Reichsverband der Deutschen Presse mitteilt, wurde gegen den von der Staatspolizei wegen unwahrer Angaben und parteischädigenden Verhaltens verhaftete Hauptschriftleiter der „Kölnischen Zeitung“ und des „Stadtanzeigers“ Dr. Schaefer ein Ehrengerichtsverfahren vor dem Berufsgericht der Deutschen Presse eingeleitet...“

Einheitliche Hausnummer-Beleuchtung in Deutschland

Berlin, 20. März.

Der Reichsminister des Innern hat den Landesregierungen mitgeteilt, daß er, soweit die Beleuchtung von Hausnummern in Deutschland überhaupt erfolgt, die auf die Einheitlichkeit gerichteten Bestrebungen unterstützen wird...“

Internat. Taschendiebstahlskolonne gefaßt

Berlin, 20. März. Der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt im Zusammenhang mit den hiesigen Kriminalbehörden gelungen, eine dreiköpfige internationale Taschendiebstahlskolonne auszuhacken...“

Am 17. März erreichte den Bandenhauptling sein Schicksal. In einem großen Theater der Berliner Innenstadt bemerkte ein Besucher in der Garderobe, wie ihm seine Geldtasche aus dem Rock herausgerissen wurde...“

Der Unterhaushaus hat den Luftfahrthaushalt nach Ablehnung eines Antrages der Opposition, der eine Verringerung der Mannschaftsstärke forderte, angenommen.

Der englische Luftfahrthaushalt angenommen

London, 20. März.

Das Unterhaus hat den Luftfahrthaushalt nach Ablehnung eines Antrages der Opposition, der eine Verringerung der Mannschaftsstärke forderte, angenommen.

Der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium, Sir Phillip Sassoon, brachte die Voranschläge für die Luftfahrt im Unterhaus ein, die bekanntlich gegenüber dem letzten Jahr um 3 Millionen Pfund (35,4 Millionen Reichsmark) auf rund 23 Millionen Pfund (271 Millionen Reichsmark) erhöht worden sind...“

Sassoon erklärte, daß die englische Luftflotte an fünfter Stelle stehe und die „Schwäche“ der englischen Luftstreitkräfte nicht nur eine Gefahr für England sondern sogar für die Sache des Friedens geworden sei...“

Das Vierjahresaufrüstungsprogramm der englischen Luftflotte, das bekanntlich die Neubildung von 41 1/2 Geschwadern vorsieht, sei wesentlich als eine Vermehrung um 500 Maschinen bezeichnet worden...“

Die Frontlinienstärke der englischen Luftflotte betraue sich heute auf 800 Maschinen in den regulären Geschwadern und auf 130 Maschinen in den nichtregulären Geschwadern, also auf insgesamt 1020 Flugzeuge...“

Sitter an Frau Geheimrat Duisberg

Berlin, 20. März.

Der Führer und Reichskanzler hat an Frau Geheimrat Duisberg nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus...“

„Zu dem schweren Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus. Die deutsche chemische Industrie verliert in dem Verstorbenen einen ihrer ersten Pioniere und einen erfolgreichen Führer...“

Zum 250. Geburtstag Joh. Seb. Bachs



Joh. Seb. Bachs „Katholische Messe“

Zu den Unvergessenen deutscher, ja überhaupt aller Kunst gehört Bachs H-moll-Messe, die nach W. S. Riehl (Allg. Dtsch. Biogr. I 1876 S. 738) die „Hohe“ oder „Katholische“ Messe genannt wird...“

Bach, Leipzig 1925 S. 3). Der genannte Kunst- und Kulturgeschichtsforscher W. S. Riehl sagt nach an der angegebenen Stelle: „Gerade in der katholischen Messe folgte der lutherische Kantor am freiesten dem Zuge seines Genies...“

Bach widmete 1733 die ersten beiden Teile dieser Messe — er hat noch andere geflossen — seinem Landesherren, dem katholischen König von Polen und Kurfürsten von Sachsen mit der Bitte, ihm „ein Präbital von Doro Hoff-Capelle zu conferieren“...“

Erst vor etwa einem Jahrhundert ist die überirdische Schönheit und Tiefe dieser Messe — wie auch anderer Bachscher Werke — erkannt worden; sie ist uns seitdem ein unverlierbarer Schatz weltlicher und künstlerischer Größe.

Der älteste Pflanz der Welt in Hannover. Der älteste Pflanz der Welt wurde nach länger sorgfältiger Behandlung jetzt durch den Direktor des Landesmuseums Hannover, Professor Jacob Friesen, der Öffentlichkeit übergeben...“

Grenzbehörden in Kenntnis gesetzt, und gestern gelang es der Kriminalpolizei in Waden, die beiden Helfershelfer des Rosenbergs, die aus Argentinien und Chile stammen, beim Versuch, die belgische Grenze zu überschreiten, festzunehmen.

Blutige Zusammenstöße in Karatschi

Karatschi (Britisch-Indien), 19. März. Unlänglich der Hinrichtung eines Mohammedaners, der einen Hindu ermordet hatte, kam es in Karatschi zu großen Kundgebungen der mohammedanischen Bevölkerung...“

34 Tote in Karatschi

Karatschi (Britisch-Indien), 20. März. Die Zahl der Todesopfer, die die blutigen Zusammenstöße in Karatschi gefordert haben, beläuft sich auf 34.

Furchtbares Familiendrama bei Worms

Worms, 20. März. In Herrnsheim bei Worms wurde von der Gendarmrie ein furchtbares Familiendrama entdeckt...“

Worms, 20. März. In Herrnsheim bei Worms wurde von der Gendarmrie ein furchtbares Familiendrama entdeckt. Beim Aufbrechen der Wohnung eines Mannes namens Zinnel, der seit einigen Tagen nicht an seiner Arbeitsstelle erschienen war, bot sich ein furchtbares Bild...“

Rintelen in die Strafanstalt überführt

Wie amtlich aus Wien mitgeteilt wird, ist Dr. Rintelen von den Gerichtspräsidenten als hinfällig und transportfähig erklärt worden; er wurde am Dienstag zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Kerkerstrafe in eine Strafanstalt in der Provinz übergeführt.

Franz. Generalgouverneur tödlich abaeffürzt

Durch die französische Botschaft in Brüssel ist das französische Außenministerium in Kenntnis gesetzt worden, daß das seit vier Tagen vermißte Flugzeug des Generalgouverneurs von Französisch-Kongo, Renard, nach einer beim belgischen Kolonialministerium eingegangenen Meldung in Belgisch-Kongo zertrümmert aufgefunden worden ist...“

An alle deutschen Ärzte

Berlin, 20. März. Reichstagsführer Dr. Wagner hat hat einen Aufruf an alle deutschen Ärzte gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Wenn jetzt alle Hände sich regen, um an der Biedererichtung eines starken und wohlgegerüsteten Volksheroes mitzuarbeiten...“

„Wenn jetzt alle Hände sich regen, um an der Biedererichtung eines starken und wohlgegerüsteten Volksheroes mitzuarbeiten, so erwachen auch den deutschen Ärzten neue und ernste Pflichten. Viele hunderte von ihnen haben schon ihre freudige Bereitschaft erklärt, ihre Kräfte in den Dienst dieser schönsten und höchsten nationalen Aufgabe zu stellen...“

Der Reichsinnenminister zum Fußballspiel in Paris

Berlin, 20. März. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat an den Reichssportführer folgendes Telegramm gerichtet: „Zum Sieg der deutschen Fußballmannschaft im Länderspiel Deutschland-Franzreich herzlichsten Glückwunsch...“

Von der Sächsischen Staatsoper

Das Orchester der Sächsischen Staatsoper unter der Leitung von Generalmusikdirektor Böhm ist eingeladen worden, am 20. 4. in der Berliner Philharmonie zu spielen...“

Dr. Richard Strauß, dessen Oper „Der Rosenkavalier“ am Sonntag, 24. 3. in neuer Einstudierung und Inszenierung aufgeführt wird, wird am Sonntag in Dresden weilen und der Aufführung beiwohnen...“

Mitteldeutsche Börse vom 20. März

Die Mitteldeutsche Börse war am Mittwoch bei zum Teil lebhaftem Geschäft zuversichtlich veranlagt. Es ergaben sich am Aktienmarkt teilweise Kursverbesserungen bis zu 5 Prozent...“

Reichsmeteorienbericht, Ausgabestadt Dresden. Nach Fortdauer des heiteren, trockenen und tagsüber sehr milden Wetters. Südliche bis südwestliche Winde.

Konferenz

Der diplomatische Graph hebt in der Regierung ihre Verantwortung abgefordert...“

Diese Unruhe hat eine lebhaftere Tätigkeit zahlreicher Botschaften in London...“

Alles dies habe die Regierung gelungen sein zu überzeugen, daß die Stimmung gewesen sei...“



Am 25. März Englands Außenminister Lloyd George...“

tige Beratungen mit den Briten, der französischen Regierung...“

Die Zusammenkunft wird nach einem einheitlichen Plan erfolgen müssen, den ich zu gegebener Zeit bekanntmachen werde...“

Der Reichsinnenminister zum Fußballspiel in Paris...“

Der 60. Geburtstag...“

Im Rundfunk...“

Der Sachverständigenrat...“

Vorländer: ...“

Konferenz der Außenminister in Paris?

England erwidert Italien und Frankreich die Bedeutung seiner Note an Deutschland

London, 20. März.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph hebt in einem Aufsatz hervor, daß die britische Regierung ihre Note an Deutschland unter eigener Verantwortung abgefaßt habe, und weist darauf hin, daß andere europäische Länder erwartet hätten, Großbritannien werde eine weniger verbindliche Haltung gegenüber der „Verletzung des Friedensvertrages“ (1) einnehmen und daß „in der Mehrheit der europäischen Hauptstädte“ die höfliche Form der britischen diplomatischen Sprache irrtümlich als Beweis der Schwäche ausgelegt worden sei. In mehreren Londoner Volkshäusern seien die Beamten während der ganzen Nacht damit beschäftigt gewesen, Weisungen von ihren Regierungen in Empfang zu nehmen und Punkte der britischen Politik, die im Auslande nicht genügend verstanden worden seien, aufzuklären.

Diese Unruhe habe auch gestern auf dem Foreign Office lebhafteste Tätigkeit veranlaßt, die sich aus den zahlreichen Besprechungen zwischen den Leitern der britischen Außenpolitik und einer Reihe von Diplomaten ergebe.

Alles dies habe dazu geführt, daß es der britischen Regierung gelungen sei, ihre ausländischen Freunde davon zu überzeugen, daß die Note vom Montag schließlich dazu bestimmt gewesen sei, die Lage hinsichtlich des Ministerbesuches in Berlin zu klären. Sorgfältige

Die rege diplomatische Tätigkeit in London

London, 20. März. In London herrschte am gestrigen Dienstag im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch der britischen Minister in Berlin eine rege diplomatische Tätigkeit. Die britische Regierung legte ihre Beratungen mit Frankreich und Italien fort.

Der französische Botschafter in London, Corbin, sprach am Vormittag im Foreign Office vor und hatte eine Unterredung mit Sir John Simon. Anschließend trat Corbin in telegraphische Verbindung mit Paris und hatte am Nachmittag eine zweite Unterredung mit dem englischen Außenminister. Auch der italienische Botschafter, Grandi, wurde von Sir John Simon empfangen. Der sowjetrussische Botschafter Maïski, besuchte den Nordsegelebewahrer Eden. Bei letzter Unterredung wurden, wie verlautet, die Ausichten des Besuches Edens in Moskau nach den Berliner Besprechungen erörtert, sowie die Auswirkungen der Wiedereinführung der Wehrpflicht. Sir John Simon beriet sich auch während des Vormittags mit dem britischen Botschafter in Paris, Sir George Clerk, der sich einige Tage in London aufhält. Der Gedan-

kenauslaß zwischen der britischen und der italienischen Regierung über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland und ihre Wirkung auf die deutsch-englischen Beziehungen wird auch in den nächsten Tagen durch die Votierungen in Rom und in London weiter aufrechterhalten.

Die Diplomaten auch in Rom an der Arbeit

Die Konsultationsgespräche zwischen Italien, Frankreich und England sind, wie von italienischer Seite verlautet, seit Montag in vollem Gange. Der englische Botschafter Sir Eric Drummond hatte Montag und Dienstag zwei Unterredungen mit Staatssekretär Suich. Der französische Botschafter Chambrun, der am Montag von Mussolini empfangen worden war, hat am Dienstag mit Suich weiterverhandelt. Über den Verlauf und den Stand dieser Besprechungen wird strenges Stillschweigen gewahrt. Von italienischer Seite wird jedoch erklärt, daß der Gegenstand dieser Besprechungen ganz allgemein die nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland entstandene Lage betreffe, nicht aber die von England in Berlin überreichte Protestnote, die im Hinblick auf die bevorstehende Reise des englischen Außenministers und des Nordsegelebewahrers nach Berlin von Italien und Frankreich als eine englisch-deutsche Angelegenheit betrachtet werde, die mit dem allgemeinen Problem der Konsultationsgesprächen in keinem direkten Zusammenhang stehe.

Blomberg dankt

Berlin, 20. März.

Reichsminister von Blomberg gibt bekannt: Anlässlich der durch die Reichsregierung beschlossenen Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht sind mir aus allen Teilen des Reiches, von Dienststellen und Verbänden, aus Wirtschafts- und Privatkreisen sowie aus dem Auslande begeisterte Zuschriften und Glückwünsche in so hoher Zahl zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, allen Einsendern persönlich zu antworten. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Weitere Angleichung der preuß. Verwaltung an das Reich

Im Zuge der realen Durchführung der Reichsreform hat der preussische Ministerpräsident durch Erlass vom 11. März 1935 eine Neuordnung von Zuständigkeiten innerhalb des preussischen Staatsministeriums getroffen. Danach sind dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsverkehrsminister die ihrem Aufgabenbereich in der preussischen Verwaltung entsprechenden Arbeitsgebiete übertragen worden. Der Reichsarbeitsminister führt in Zukunft die Amtsbezeichnung „Der Reichs- und preussische Arbeitsminister“, der Reichsverkehrsminister die Amtsbezeichnung „Der Reichs- und preussische Verkehrsminister“.

Eine Mitteilung des Stabschefs der SA

Die Abtunatur des Stabschefs der SA teilt mit: Infolge Aueisung der linken Hand kann Stabschef L u h e bis auf weiteres nur den dringenden Dienstgeschäften nachkommen. Aus dem gleichen Grunde ist es ihm nicht möglich, bereits zugesagten Einladungen nachzukommen, und es wird gebeten, bis auf weiteres von Besuchen und Einladungen des Stabschefs absehen zu wollen.

Grippe mit Gedächtnisschwund

Polen wird in dieser Woche von einer Grippe heimgesucht, die besonders in Warschau erhebliche Ausmaße angenommen hat. Dabei ist insofern eine neue Erscheinung aufgetreten, als die Grippe in mehreren Fällen zum Verlust des Gedächtnisses geführt hat. Die Kräfte kehren vor einem Rückfall. Unter der Einwirkung des Gedächtnisschwundes sind neuerdings zwei bekannte Warschauer Persönlichkeiten spurlos verschwunden, der Anhaber eines großen Ruffehndes und der Sekretär des Disziplinarschulds. Alle Bemühungen der Polizei, sie zu ermitteln, waren erfolglos. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen nehmen die Kräfte aber an, daß die beiden Verschwundenen von selbst wieder auftauchen werden, da die nach einer Grippe vom Gedächtnisschwund Betroffenen bisher stets nach zwei oder drei Wochen ihr normales Gedächtnis wiedergewonnen haben.

Zum ersten Male: Ubertrennung des Meißertitels

Berlin, 20. März. Mit einem besonders schwerwiegenden Verstoß gegen die fassliche Ehrenfassung hatte sich gestern das Ehrengericht der Handwerkskammer zu beschäftigen.

Angeklagt war ein Berliner Tischlermeister, der sich zur Finanzierung eines häßlichen Auftrages vom Wirtschaftsamt der Stadt Berlin einen Vorkauf von 600 Mark hatte geben

Im allgemeinen aber sind die Künstler in ihrer Lebensweise viel bürgerlicher eingestellt, als die Öffentlichkeit glaubt. Der Sachverständige betonte, daß die Ufa streng darauf achte, daß alle Vorkäufe pünktlich zurückgezahlt werden. Die Zeitung bemühe sich, den Künstlern bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten beratend zur Seite zu stehen. Zinsen würden für Vorkäufe nicht erhoben.

In der Nachmittagsitzung im Rundfunkprozeß wurde der Generalintendant der Preussischen Staatstheater Tietjen als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Generalintendant Tietjen erklärte als Sachverständiger über das Vorkaufswesen: Der Vorkauf ist eigentlich ein integrierender Bestandteil des künstlerischen Daseins. Das gilt auch für die hochbezahlten Künstler. Dem Intendanten ist dasselbe entgegenkommen in der Vorkauffrage bewiesen worden wie dem Künstler. Wenn ein Künstler oder Intendant, aus dessen weitere Mitarbeit man Wert legt, vor großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten steht, dann wird man ihm seitens der Bühnenleitung helfend beistehen. Es besteht bei den öffentlich-rechtlichen Bühnen die Vorschrift, daß ein Vorkauf im Laufe eines Jahres abgedeckt werden muß. Es kommen aber auch Fälle vor, in denen über diese Vorschrift hinweggegangen wird.

Auf eine Frage der Verteidigung erklärte Generalintendant Tietjen, unter Umständen würde die Bühnenleitung auch Prosektoren für die Künstler und Intendanten bezahlen, wenn der Ausgang des Prozesses für das Theater von Bedeutung ist.



Am 20. März: Besuch der englischen Minister, Englands Außenminister Sir John Simon (links) und Nordsegelebewahrer Anthony Eden, deren Berliner Besuch programmäßig am 25. März stattfinden wird.

tige Beratungen würden nach wie vor zwischen der britischen, der französischen und der italienischen Regierung geführt werden über die Politik, die für die britische Haltung bei den Besprechungen mit dem deutschen Reichskanzler maßgebend sein würde. Es sei noch nicht entschieden, ob diese Beratungen sich auf einen Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege beschränken oder ob es möglich sein werde, vor dem Berliner Besuch eine Zusammenkunft der drei Außenminister zu vereinbaren. Mussolini und Laval hätten eine persönliche Aussprache mit den britischen Ministern begrüßt. Es sei von Mailand oder von Paris als Ort der Zusammenkunft gesprochen worden. Falls Paris gewählt werde, werde Mussolini durch den Unterstaatssekretär Suich vertreten werden.

Der 60. Verhandlungstag im Rundfunkprozeß

Im Rundfunkprozeß fand am Dienstag der 60. Verhandlungstag statt. In der Vormittagsitzung wurde Direktor Lehmann von der Ufa als Sachverständiger verhört, um sich auf Antrag der Verteidigung darüber zu äußern, ob es auch beim Film üblich sei, solche Anstellungen, von denen der künstlerische Erfolg abhängt, durch gelegentliche Sanierungsmaßnahmen vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu bewahren. Die Verteidigung will darauf hinweisen, daß die für den Angeklagten Dr. Fleck während seiner Tätigkeit als Rundfunkintendant unternommenen Sanierungsmaßnahmen im Kunstleben nichts Ungewöhnliches seien.

Der Sachverständige erklärte, die Höhe des Einkommens von Filmkünstlern habe nichts damit zu tun, daß auch solche hochbezahlten Kräfte in Geldverlegenheiten geraten und mit Vorkaufsforderungen kämen. Wenn das Unternehmen auf die Arbeit dieser Kräfte großen Wert lege, dann werde man selbstverständlich helfend eingreifen. Eine Verbesserung würde total verunmöglich, wenn die jugendliche Geliebte in den Armen des Geliebten durch den Gedanken gequält werde, daß im gleichen Augenblick der Gerichtsvollzieher bei ihr in der Wohnung pfändet.

Vorsitzender: Das muß ja allerdings jede Liebesknecht hören. (Seitert.)

Sachverständiger: Geldverlegenheiten gibt es sogar bei Produktionsleitern, deren Einkommen 100 000 Mark erreicht.

lassen und dabei erklärte, er habe noch 1300 Mark Außenstände und keine Schulden. Alle Versuche, den Schuldner zur Rückzahlung des Darlehens zu veranlassen, scheiterten an seiner nicht zu überbietenden Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit.

Das Ehrengericht verhängte die höchst zulässigen Strafen gegen ihn: Außer dem Meißertitel wurde ihm das Recht, Inningensart zu sein und Lehrlinge zu halten, abgesprochen und ihm eine Geldstrafe von 50 Mark auferlegt.

Es ist dies das erste Mal, daß von einer sozialen Ehreninstanz einem Handwerksmeister der Meißertitel aberkannt worden ist.

Wie die Jagger nach Augsburg kamen

Die Legende, daß Hans Jagger, der erste des berühmten Augsburger Kaufmannsgeschlechts, um 1370 oder 1380 als bettelarmer Weber nach Augsburg gekommen sei, hat sich jetzt als falsch herausgestellt. In einem der ältesten Steuerbücher Augsburgs hat man eine Eintragung gefunden, nach der der Jaggerherr der Jagger sich bereits 1307 in der Reichsstadt schick gemacht hat. Das Buch trägt in dem genannten Jahr den Vermerk: „Jagger advenit“ (Jagger angekommen). Er kam — wie aus dem Buch weiter hervorgeht — nicht als armer Mann, sondern hatte vorher einen gutgehenden Vordgenthandel, den er in Augsburg zur größten Blüte brachte.

3,5 Mill. Kosten der Gemeinden für die Volkszählung

Berlin, 19. März. Der Deutsche Gemeindevorstand hat eine Sonderrechnung über die gemeindlichen Kosten der Volkszählung von 1933 durchgeführt. Die Rundfrage erstreckte sich auf sämtliche 99 Städte mit über 50 000 Einwohnern. Sie ergab, daß rund 1 110 000 Menschen am Zähltag aktiv beteiligt waren. Die Zahl der geleisteten Arbeitstage betrug 575 621. Hieron entfielen 83 655 auf die Hausbesitzer und 491 966 auf die sonstigen Beteiligten. Von dem eingesetzten Personal waren etwa 37,5 Prozent Lehrer und Schüler. Der Gemeindevorstand stellt fest, daß sich die Personalspendung des Reiches an der Zählung nur auf 0,7 Prozent belief, die der Länder auf 2,2 Prozent und die der Gemeinden auf 42,9 Prozent. Bei Zurundelegung der Arbeitstage seien die Gemeinden sogar mit 63,4 Prozent an der Vorbereitung und Durchführung der Volkszählung beteiligt. Die Mindestkosten, die den Gemeinden durch die Volkszählung entstanden sind, werden vom Deutschen Gemeindevorstand auf 3 1/2 Millionen Mark veranschlagt. Die Kosten der kleineren Gemeinden, die in die Erhebung nicht einbezogen waren, sind dabei mit 675 000 Mark berücksichtigt.

Die Stradi varinus-Geige des Erzbischofs von Wellington

Der verstorbene Erzbischof von Wellington, Wlgr. Redwood, hat seine wertvolle Stradivarius-Geige dem von ihm gegründeten St. Patricks-Kolleg in Silverstream vermacht. Der Erzbischof hatte die Geige von einem englischen Vord erhalten; der englische Adelige, der keine Familie hinterließ, vermachte das wertvolle Instrument dem Kirchenschatz, der einst bei ihm zu Gast gewesen und bei diesem Anlaß mit feinem feinsinnigen Spiel der Geige wundervolle Töne zu entlocken verstanden hatte.

Selbstmordstatistik seit 1821

Ein überraschendes schwedisches Ergebnis: Anstieg des Selbstmordes zwischen Stadt und Land.

Wie stark die Selbstmordhäufigkeit in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist, geht mit besonderer Deutlichkeit aus der Selbstmordstatistik von Schweden hervor, die rund 1 1/2 Jahrhunderte zurückreicht. Sie zeigt, daß im Durchschnitt der Jahre 1781 bis 1790 jährlich 2,2 von je 100 000 Einwohnern freiwillig aus dem Leben schieden. 100 Jahre später waren es schon 10,24, und im Jahre 1931 war die Zahl auf 16,5 gestiegen, rund 7,5mal so viel wie zu Beginn der Erhebungszeit. Wie Dr. Kurt Vahlen in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichtet, wird die Selbstmordhäufigkeit in Schweden schon seit 1821 nach Stadt und Land gegliedert, wobei nicht der Ereignisort des Selbstmordes, sondern der Wohnort der betreffenden Personen für die Auszählung maßgebend ist. Aus dieser Aufteilung geht die überraschende Tatsache hervor, daß das starke Ansteigen der Selbstmordhäufigkeit fast ausschließlich auf die Zunahme der Selbstmorde in den Landgemeinden zurückzuführen ist, wogegen die Städte während der ganzen Zeit von 1821 bis 1931 keine besondere Bewegung der Selbstmordhäufigkeit aufweisen. Die Zahl der Landbewohner, die sich selbst das Leben nahmen, ist von 4,91 im dem Jahrzehnt 1821/30 nahezu gleichmäßig bis auf 15,75 im Jahre 1931 geblieben. Der ehemals bedeutende Unterschied zwischen Stadt und Land, demzufolge in den Städten schon 1821/30 15,39 Selbstmorde vorliefen, hat sich infolge der Angleichung beider Bevölkerungsguppen immer mehr verringert und ergab für das Jahr 1931 noch ein Ueberwiegen der Städte um 14 Prozent (18,02) je 100 000 Einwohner. Dieser Ausgleich der lebensanschaulichen Unterschiede von Stadt und Land, der sich auch bei der Geburtenhäufigkeit finden läßt, ist ebenso bei allen anderen Reichen der vom Willen beeinflussten Bevölkerungsvorgänge zu beobachten.

Weißt du noch?

Gedanken zur Schulentlassung

Der Tag der Schulentlassung ist für viele tausend junge Menschen ein bedeutungsvoller Abschnitt im Leben.

Weißt du noch, damals, als du zum ersten Male an Mutter Hand zur Schule gingst? Weißt du noch, als du den ersten Buchstaben machen konntest und der Lehrer dich für dieses Meisterwerk lobte?

Weißt du noch, als du zum ersten Male an Mutter Hand zur Schule gingst? Weißt du noch, als du den ersten Buchstaben machen konntest und der Lehrer dich für dieses Meisterwerk lobte?

Dresden

Eintiefungsfeier in Goppeln

Am St. Josephstage fand, wie alljährlich, im Mutterhaus der Nazarethschwestern zu Goppeln die Eintiefungsfeier statt, bei der die Gelübde abgelegt bzw. erneuert werden.

Recollectio und Priesterkonferenz. Am Dienstag, dem 26. März, nachmittags Punkt 3 Uhr, findet die Recollectio in der Tashenbergkapelle statt.

Der für Dienstag abend vorgesehene Vortrag von Professor Bauer-Tübingen (Führer der Deutschen Glaubensbewegung) ist abgesetzt worden.

Der Bezirksverband Dresden der kath. Jungfrauenvereine führt am 23. und 24. März eine Tagung durch zur Schulung seiner Führerinnen.

Ratholischer Jugendring Dresden. Am Freitag, dem 22. März 1935, ist um 8 Uhr im Saal des Rosplingshauses, Käufferstraße 4, Jugendringabend.

Volksdeutsches Trachtenfest. Am Donnerstag, dem 21. März, findet im Konzertsaal des Ausstellungspalastes das volksdeutsche Trachtenfest des B.V.M. veranstaltet vom Gruppenverband Dresden, statt.

Todesfall. Am Montag ist der Seniorchef der Firma Kelle u. Silberbrandt, Eisenwerk in Niederföhlitz, Clemens Silberbrandt, nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren gestorben.

Rabfahrer gegen Straßenbahn. Am Dienstagvormittag stieß Ehe Bernhard- und Köthitzer Straße ein Rabfahrer mit einem Straßenbahnzug zusammen und kam unter den Triebwagen zu liegen.

Der Berufswettbewerb in Dresden

4. Wettkampftag: Donnerstag, 21. März.

Gruppe Lebensmittel und Tabakwarenberufe: Tischschaff Fleischer: Praktischer Wettkampf vorm. 9-11 Uhr, Schlachthof. — Gruppe Druck und Papier: Stellen zum praktischen Wettkampf vorm. 7-9 Uhr am Jungfer.

Dresdner Polizeibericht

Schwere Jungen festgenommen. Auf der Löbauer Straße wurde in der Zeit von Sonnabend bis Montag früh bei einer Firma ein schwerer Kontoreinbruch verübt.

Beim Diebstahl erwischt. Einer Gesellschaft im Köhler-Albert-Hausen wurden in der letzten Zeit fortgesetzt Diebstahl erwidert. Dank der Aufmerksamkeit eines Angestellten wurde jetzt ein 21 Jahre alter Mann beim Diebstahl auf frischer Tat iberführt und der Polizei übergeben.

Betrüger festgenommen. Der 28 Jahre alte Willi Kantsch, Leipzig, wurde wegen zahlreicher Betrugsdelikte festgenommen. Er hatte es verstanden, unter allen möglichen Vorwänden Personen um Geldbeträge von 2 bis 7 RM. zu schädigen.

Führerschein entzogen. Wie das Presseamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist dem Otto Ernst Gebelstein in Dresden, Zinnsengstraße 34, der Führerschein entzogen worden, da er wiederholt in betrunkenem Zustand Kraftfahrzeuge geführt hat.

Mordversuch am Vater

Am Dienstagabend wurde die Mordkomplottion des Arminialantes nach Arnsdorf gerufen. Dort hatte der 41 Jahre alte Willibald Caspar aus Copitz seinen in Arnsdorf, Hauptstraße 23 wohnhaften, 70 Jahre alten Vater Paul Caspar niedergeschlagen.

Hainberg. Die Verlängerung der hiesigen Scheunentenne bis zu der Sammelschleife, die jetzt nur bis zur Klurtenze Freital-Hainberg reicht, soll in diesem Frühjahr durchgeführt werden.

Aus dem Dresdner Kunstleben

Liederabend Elisa Stanzner. Einer wie großen Anhängerin der Kunst des Liedes, Elisa Stanzner, ist es ein großes Vergnügen, an dem ihre zahlreichen verehrten Mitglieder der Gemeinde sie vom ersten Auftreten an mit stürmischem Beifall und im Verlauf des Abends mit Tausenden von Blumen (auch einer Kränze herrlicher Blumen) überschüttete.

Drei Jahre Nordlandfahrt. Kurt Hielscher ist uns als Meister des Lichtbilds längst kein Fremder mehr. In seiner prächtigen Erzählerkunst schildert er am Dienstag im Volkshaus einem zahlreichen Publikum das Ergebnis von drei Jahren Wanderfahrt durch Dänemark, Schweden und Norwegen.

Aus den Gerichtssälen

Unverbesserlicher Betrüger

Dresden. Der jetzt 52 Jahre alte Max Moritz Denk hat seit 30 Jahren das Leben eines Betrügers gekostet. Seine Strafliste weist 30 Vorstrafen, davon 14 Verurteilungen wegen Rückfallbetruges aus.

Dresdner Lichtspiele

U. U. „Um das Menschenrecht“ glaubten die verführten Massen zu kämpfen, die in den Sturmjahren 1918/19 den Kämpfen der Internationale folgten.

Gloria-Palast. „Rom-Expreß.“ Eine aufregende Erlebnisaufahrt Paris-Rom mit einem fetterem Gemisch von Menschen und einem Durcheinander von Geschäften, so daß man Mühe hat, der Handlung zu folgen.

Fürstentum-Blitzspiele: „Kreuz Euch des Lebens.“ Die junge seltsame Kellnerin Gusti im Münchner „Pratermühl“ verlor durch die gedankenlose Rücksichtslosigkeit eines Gastes ihre Stelle.

In memoriam Hermann Reh. Mit dem am Sonntag 57-jährig in Dresden verstorbenen Kap. Musikdirektor Hermann Reh ist eine durch viele Jahrzehnte bekannte Musikerpersönlichkeit heimgegangen.

Opfer für das Winterhilfswerk! Die Opfer für das Winterhilfswerk! Die Opfer für das Winterhilfswerk!

Der Kampf um

Einen einzigen haben die Bewohner von Frankreich sich auch nach der in der Gemeindefestung September 1934 festsitzenden roten Lehrerin in Montabot antritt eine Herofratentat an der Erlösung entsetzt und noch e Wiederanbringung

Der Lehrer meinen Schulfreier eines Landpächters ihre verschiedenen Hauptgerichte zum Rüh der Inspektor der Gleich: Die Forderung das Kreuzfeld wird zwar begehren Schulfreier abgefunden

Dieses Triump dieses Jahres. Nach nach für seine roten Lehrerfinden alarmiert. Sogar ein und seit neuer ein dieser Gelegenlich verlegt und anliche Wille der Er, die das Kreuz noch Zeichen lernen. Ich. Durch eine des Kreuzes wirk angewandt, und da

Die Eltern nicht schuldig geblieben und erbauten werden nach wie von den in der freien erteilen lassen, der spricht. Der Junb sein, seinen Staats, Unterrichts auf sich

Gottes Wind in Gottes Wind man Bilder aus genommen, um der sen Ausbruch des fahrten und Glaub und Stunden groß druck zu geben. Erbruch dieser Lage sesehen den rechten Bildhöhe in deutliche Frühlings schmiedte Kraft ausstrahlten, Nacht all die Knos die Herrlichkeit feilant. Die Wort fanden auf, wurde waren plötzlich in den die Menschen Heiligglühern zu ferten und Taufenden den. Sie zogen zu und uralte Kapelle wagen zu den Stä Auferstehung entge Städte und Straße Männer, die Frauher. Rosplingsöhne, hattet war, Jahre voranzutragen, da men ihrer Wälder Fahrt.

Das herrliche goldene Frucht in erlobt, Blumen un andere Gotteshäuser den und Wachsen ihren Kultur durch ten mit Hade und — all das war i Toran stand ibnen dens, das Rundtur und Sälen sich Gie he hinaus zu Lie nehmungen. Unter Inbald beargt u Meq und Weisung Wir And aufgeru unferes Volkes.

Was schon limes Pontifikates sende Aufgabe ve Alle unsere Arbeit sein, wenn es nich und unter Volk du legende und des zu erneuern. Die wollen hierfür nich Zeit verlangt auf und ihr Ruf ist de Johannes Spr o

Notizen

Der Kampf um das Kreuz in der franz. Schule

Einen einzigartigen und einzig dastehenden Kampf haben die Bewohner von Montabot im Kreise Saint Yvo in Frankreich um ihre Schule geführt. In dieser Schule hat sich auch nach dem Trennungsgesetz von 1904 das Kreuz in der Gemeindefschule seinen Ehrenplatz bewahrt. Erst im September 1934 fiel es einem rabiatischen Lehrer vom französischen roten Lehrersyndikat ein, der jetzt seine neue Stelle in Montabot antritt, und diesen Stellenantritt auch durch eine Hetzpropaganda der Welt verkünden will, das Zeichen der Erlösung zu entfernen. Die Kinder sind entsetzt und noch entsetzter die Eltern, die sofort die Wiederanbringung des Kreuzes fordern.

Der Lehrer weigert sich, es kommt zu einem allgemeinen Schulkonflikt, bei dem nur zwei versagen, der Sohn eines Landpächters und der des Kantonschichters. Durch ihre entschiedene Haltung zwingen die Katholiken den Bürgermeister zum Rücktritt, der Präsekt greift ein, ebenso der Inspektor der Akademie, und es kommt zu einem Ausgleich: Die Forderung der Bürger wird gerechtfertigt, und das Kreuz wird wieder in die Schule zurückgebracht, und zwar bezeichnenderweise durch die beiden Väter, die sich im Schulstreit abgefunden hatten.

Diesen Triumph feierte die Bevölkerung im Januar dieses Jahres. Aber der rote Ortschulstlehrer schraubte nach Rücksicht für seine Niederlage, die er erlitten hatte. Die roten Lehrersyndikate und alle Freidenkerkreise werden alarmiert. Sogar die „Liga für Menschenrechte“ greift ein und speit Feuer und Flammen. Man fragte sich nur bei dieser Gelegenheit, welche Menschenrechte denn eigentlich verletzt und angegriffen sind, wenn hier der ausdrückliche Wille der Erziehungsberechtigten respektiert wurde, die das Kreuz wollten, damit ihre Kinder unter diesem Zeichen lernen. Aber Gesetz bleibt einmal Gesetz. Durch eine Ministerialverordnung, die die Gegner des Kreuzes erwiderte, wurde das Trennungsgesetz angewandt, und das Kreuz wieder entfernt.

Die Eltern von Montabot aber sind die Antwort nicht schuldig geblieben: Sie kauften ein Grundstück und erbauten darauf eine „Freie Schule“. Sie werden nach wie vor ihre Schulkinder zahlen, aber sie werden in der freien Schule ihren Kindern einen Unterricht erteilen lassen, der ihren religiösen Traditionen ganz entspricht. Der syndikalistische Lehrer aber wird aufrieben sein, seinen Staatsgehalt zu beziehen, ohne das Onus des Unterrichts auf sich nehmen zu müssen.

Gottes Wind in Gottes Fahnen

Gottes Wind in Gottes Fahnen — immer wieder hat man Bilder aus der Fülle und Lebendigkeit der Natur genommen, um der inneren drängenden Kraft des religiösen Aufbruchs des Jahres 1934 mit seinen Bekenntnisfahrten und Glaubensstagen, seinen wuchtigen Gelübnissen und Stunden großen religiösen Gemeinschaftslebens Ausdruck zu geben. Glaubensfrühling hat man den Aufbruch dieser Tage genannt; und dieses Wort gab dem Geschehen den rechten Ausdruck. Es war ja, als ob die alten Frühlings in deutschen Landen sich mit den Farben des Frühlings schmückten, die alten Frühlingsstatten ganz neue Kraft ausstrahlten, als ob der rüttelnde Sturm in einer Nacht auf die Knospen geprengt und der große Baum erst die Herrlichkeit seines Bestehens und seines Reichtums erkannt. Die Worte Glaubensfahrt, Glaubensstundgebung fanden auf, wurden von Mund zu Mund weitergegeben, waren plötzlich in unserer großen Gemeinschaft. Da brachen die Menschen auf in deutschen Landen, zu ihren alten Heiligtümern zu fahren, an alte Kultstätten, zu Hunderten und Tausenden, zu Zehntausenden und Hunderttausenden. Sie zogen zu den Bergen, auf denen ragende Kirchen und uralte Kapellen ein uraltes Marienheiligtum schützten, zogen zu den Stätten, wo ihre Heiligen wirkten, ihrer Auferstehung entgegenzogen, zogen durch die Dörfer und Städte und Straßen der Großstadt, die junge Kirche, die Kämmer, die Frauen, die Stände, Werkstoff und Akademiker, Kolpingjöhne, Kaufleute. Und wo ihnen nicht wehret war, Fahnen und Wimpel ihrem Bekenntniszuge voranzutragen, da waren schwere Kreuze, aus den Räumen ihrer Wälder roh gezimmert, führende Zeichen ihrer Fahrt.

Das herrliche deutsche Land, wehende Saat, deren goldene Frucht in der weißen Hostie jene große Wandlung erlebte, Blumen und Birken und Linden, die an den Felten unsere Gotteshäuser schmückten, die deutsche Geschichte, Werden und Wachsen des Reiches und Ausbreitung der deutschen Kultur durch Kämpfer, die wie ein Korsett von Farnen mit Hade und Spaten und Kreuz und Reich auszogen — all das war ja lebendig in diesen Glaubensfahrten. Toran stand ihnen aber immer das Bekenntnis des Glaubens, das Kundtun köstlichen Bestehens; selbst wo in Döner und Sälen sich Gläubige zusammenfanden, da drängte es sie hinaus zu Lichterprojektionen und spontanen Kundgebungen. Unter ihnen waren aber immer die Bischöfe tubelnd begrüßt und stolz froh geleitet, mit ihrem Wort Weg und Weisung gebend, hineininsprechend in die Zeit. „Wir sind auferstanden zur Mitarbeit an der Neugestaltung unseres Volkes.“

Was schon Blasius der Jüngere zum Wahlspruch seines Pontifikates gemacht hat, steht als große und dringende Aufgabe vor uns: „Alles erneuern in Christus.“ Alle unsere Arbeit und Organisation wird aber vergeblich sein, wenn es nicht gelingt, zuerst die Gewissen zu formen und unter Volk durch die übernatürlichen Kräfte der Gottesgnade und des Gotteswertes am inwendigen Menschen zu erneuern. Die irdischen Mittel der Seelsozge aber wollen hierfür nicht mehr ausreichen; eine außerordentliche Zeit verlangt außerordentliche Wege. Die Zeit ruft uns, und ihre Ruf ist der Ruf Gottes! So hatte Bischof Dr. Johannes Spröck von Rottenburg und gleich ihm

die anderen deutschen Bischöfe am Anfang des Jahres den Auftrag der Zeit gezeigt, Kraft und Segen all der Opfer, das Bekenntnis zu Christus und seiner Kirche, die stillen Gebete und das wuchtige Credo fundamental einordnend in alles Kämpfen und Wollen der großen Gemeinschaft des Volkes und die tätige Arbeit des Wiederaufbaues. Von diesem Hineinwirken in die Entscheidung der Zeit im Aufbruch der Gläubigen, im Wort der Bischöfe und Prediger soll nun ein Werk Zeugnis geben, das vom Zentralkomitee der Generalversammlungen der deutschen Katholiken (Generalsekretariat Paderborn) herausgegeben wird: „Glaubensstage und Glaubenswallfahrten 1934.“

Unzählig waren ja die Wallfahrten und Feiertunden in allen deutschen Gauen, und es ist wohl kaum möglich, ein Bild zu geben, das alle einzelnen umfaßt, nachprüfbar in ihrem Erlebnis, zugleich das grundsätzliche Wort erhaltend. Aber alle diese Fahrten und Feiern und Bekenntnistunden empfingen ja von den großen Ereignissen des Jahres 1934 ihren Antrieb und bewegenden Inhalt. Es wurde das Wesentliche wieder klar sichtbar, es zeigten sich Anfänge lebendiger neuer Ordnungen in der Gemeinschaft, es wurden Entscheidungen aufgeworfen aus Angriffen unserer Tage, aus der Fülle des strömenden Lebens gefaßt. Und es ist so ein schönes Bild des inneren Auftriebes und der tragenden Kraft gegeben, wenn man von diesen Wirtspunkten her die ganz eigene Bedeutung und die besonderen Inhalte und Ereignisse des Glaubenslebens im Jahre 1934, wie sie in einzelnen Veranstaltungen besonders klar sich zeigten, herausstellt, so den Zusammenhang all der „kleinen Katholikentage“ aus einer Wirklichkeit, in der auch die kleinen und kleinen Feiern und Glaubensfahrten ihren Platz und ihre besondere Bedeutung haben. Das Buch selbst aber wird so einfach, empfängt Inhalt und Prägnanz.

Neue Rohstoffbaisse?

An den internationalen Warenmärkten machte sich seit kurzem eine neue Abschwächung der

Preise bemerkbar. Sie tritt besonders augenfällig seit der letzten Abschwächung des Fundfurzes in die Erscheinung. Eine ganze Anzahl von Rohstoffpreisen ist der Wundbewegung nicht oder nicht in genügendem Ausmaß gefolgt, hat also, in Goldpfunden berechnet, einen neuen Rückgang erfahren. Am deutlichsten ist das an der Bewegung der Kauffahnpreise erkennbar. Nachdem sich diese von ihrem im Jahre 1933 erreichten Tiefstande kräftig erholt hatten, ist im März dieses Jahres ein neuer Rückgang eingetreten.

Den Anstoß hierzu hat wohl eine erneute Anhäufung unabsehbarer Kauffahnvorräte gegeben. Der Verbrauch hat wieder einmal nicht den Erwartungen entsprechend zugenommen, obwohl bekanntlich die Automobilisierung des Verkehrs in der ganzen Welt stark zugenommen hat. Namentlich die amerikanischen Reifenfabriken haben ihre Kauffahnbestände ziemlich plötzlich abgestoppt.

In anderen Zeiten hätte man in Anbetracht der günstigen Aussichten der internationalen Automobilindustrie diesen Abwärtsrückgang durch eine verstärkte Anhäufung von Kauffahnvorräten beim Großhandel ausgeglichen. Aber die Vorgänge an den internationalen Pfeffer- und Schellackmärkten haben Handel und Banken ruhig gemacht. Man schenkt davor zurück, noch größere Kapitalien in Rohstoffvorräten anzulegen. Das führt dazu, daß jede Abschwächung unmittelbar die Erzeuger trifft und einen verstärkten Preisdruck auf die Märkte ausübt. Neben den Kauffahnmärkten zeigen auch andere Weltrohstoffmärkte eine stärkere Labilität, d. h. eine größere Empfindlichkeit der Preisgestaltung gegenüber Abschwächungen. Das gilt z. B. auch für die Baumwollmärkte. Die Pfefferkataphrophe und das abermalige Abkippen des Fundes haben das internationale Kapital beunruhigt. Es lehnt weitere Investitionen ab, und die Folge ist eine neue Abschwächung der meisten Rohstoffpreise. Allem Anschein nach wird daher die Periode der Erholung der Weltrohstoffmärkte schon wieder durch eine Abschwächung unterbrochen.

Ungetreue NSD-Kommissare

Die Große Strafkammer verhandelte in Hildesheim wegen schwerer Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung gegen den Wählerigen Hans Bandy aus Hannover, den 42-jährigen Adolf Küster aus Hildesheim und den Wählerigen Karl Sommer, gleichfalls aus Hildesheim. Bandy war am 2. Mai 1933 als Kommissar zur Gleichschaltung der Gewerkschaften und deren Verwaltung eingesetzt worden. Er hatte auch das Gewerkschaftshaus und das Haus des Fabrikarbeiterverbandes zu besetzen und das Vermögen zu verwalten. Küster war sein Stellvertreter und Sommer war mit der Kassensführung betraut. Die Angeklagten haben während ihrer Tätigkeit, die nur drei Monate dauerte, erhebliche in die Kasse laufende Mittel für Kapitalzinszahlung herausgegeben: Autos, Kleider, Möbel, Bücher und der Versuch von Vermögenswerten wurden von den Geldern bestritten. Eine Reklamation ergab einen größeren Fehlbetrag; daneben waren auch Eingriffe in das Vermögen des Verbandes für das graphische Gewerbe in Hildesheim und Braunschweig erfolgt.

In der Verhandlung waren die Angeklagten nur zum Teil geständig. Nach achtstündiger Verhandlung wurden Bandy zu zwei Jahren und drei Monaten, Küster zu drei Jahren und Sommer zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt. In der Begründung heißt es: „Wenn auch in der Aufwendung der erheblichen Mittel für die Kapitalzinszahlung von 4000 Mark in drei Monaten eine strafbare Handlung der Angeklagten nicht mit voller Sicherheit nachzuweisen ist, so ist doch hochwahrscheinlich, daß von dem Vermögen des Verbandes für das graphische Gewerbe in Hildesheim und Braunschweig erfolgt.“

Braunschweig 5200 Mark veruntreut worden seien. Küster habe außerdem die Falschung einer Unterschrift auf einer Quittung zugegeben. Die Angeklagten seien als Amtswalter und in der NSD tätig gewesen und hätten dabei unbedingt darauf sehen müssen, daß sie eine reine Werte behielten; schon aus diesem Grunde sei ihre Handlungswiese auf das Schwerste zu verurteilen.

Gutsinspektor entfernt

Wegen Mißbrauch seiner Nachstellung im Betrieb. Das soziale Ehrengesetz in Königsberg ordnete an, daß der Inspektor eines Autohofes innerhalb der vertraulichen Kündigungsfrist von seinem bisherigen Arbeitsplatz zu entfernen ist, weil er einem Gefolgschaftsmitglied im Verkauf eines Strelitzes Preisgelobt hat.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: „Ein Betriebsführer, der seinen Vorgesetzten Preisgelobt anbietet, kränkt sie böswillig in ihrer höchsten Ehre unter Ausnutzung seiner Nachstellung. Er verrät sich gegen die Betriebsgemeinschaft und damit gegen die Gemeinschaft des Volkes sowie gegen das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Ein Betreuer, aber gerechter Betriebsführer, der die richtigen Umgestaltungsformen mit seinen Vorgesetzten hat, wird auch bei der Achtung der Betriebsangehörigen genügen. Der Angeklagte hat diese Form nicht finden können. Er ist noch viel zu jung und völlig ungeeignet, mit der Stellung eines selbständigen Inspektors auszufüllen. Die Ruhe im Betriebe kann nur durch die Entfernung des Angeklagten aus dem Betriebe erreicht werden.“

Der Vatikan und der englisch-irische Streit

Gewisse irische und englische Blätter haben die Nachricht verbreitet, daß der Heilige Vater im englisch-irischen Konflikt vermitteln und auf der Balera durch eine Spezialgesandtschaft einwirken wolle, eine nähere Formulierung der strittigen Materie aufzustellen, um eine Lösung zu finden. Nach Informationen, die der „Osservatore“ in der päpstlichen Staatskanzlei eingeholt hat, ist dort von einem solchen Vorhaben des Vatikans nichts bekannt.

Gauleiter Groß gegen die Warenhäuser

Köln, 20. März. Im Rahmen der Kölner Frühjahrsmesse fand eine große Kundgebung des Reichsdeutschen Einzelhandels in Verbindung mit der Reichswirtschaftsgruppe S Handel statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Gauleiters Staatsrat Groß, der sich in grundsätzlichen Ausführungen gegen die Warenhäuser und die jüdischen Geschäfte wandte. Früher sei, so betonte der Gauleiter, das Warenhausproblem rein wirtschaftlich angesehen worden. Das Warenhaus verhafte Schundware zu billigen Preisen, so daß ein großer Teil des Volkes um sein Geld in den Warenhäusern betrogen werde. Die Warenhäuser seien im allgemeinen in jüdischen und damit in fremdrassigen Händen. Es sei ein Verrot an der deutschen Wirtschaft, wenn heute noch Käufe in einem Warenhaus gemacht würden. Es seien leider noch weite Kreise in der Wirtschaft, die nicht die moralische Verpflichtung fühlten, das vom deutschen Staat ihnen gewährte Geld zu deutschen Kaufmannschaften zu tragen. Die Kaufmannschaften dürften mit dem Warenhaus nicht auf eine Stufe gestellt werden, da sie durch das Kapital von deutschen Arbeitern aufgebaut worden seien. Es sei ebensolange Aufgabe des Mittelstandes wie der Verbände, den jüdischen Unternehmungen so schnell wie möglich den Garaus zu machen, indem man keinen Einkauf mehr bei Juden vornehme. Je schroffer und entscheidender jedes Fremdrassige abgelehnt werde, umso stolzer werde einst die Geschichte über die heutige Zeit berichten.

Es sprachen ferner der Freihändler der Arbeit für das Rheinland, Staatsrat Böger, der Leiter der Reichswirtschaftsgruppe Handel, Professor Dr. Karl Bier, und der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Franz Sauer, die sich ebenfalls mit den Aufgaben des Einzelhandels im Rahmen der gesamtdeutschen Wirtschaft beschäftigten.

Der Oberbürgermeister von Frankfurt gegen Fremdwörter

Frankfurt a. M., 20. März. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. hat den Beamten und Angestellten der Stadt ein Uebersetzungs-

verzeichnis der entbehrlichen Fremdwörter zu stellen lassen. Alle städtischen Bediensteten werden aufgefordert, den Kampf gegen das Fremdwort zu unterstützen.

Nach gebräuchliche Fremdwörter sollen erlegt werden, unter anderem: Arbis durch Sammlungs, Kinnarmierung durch Mitteilbarkeit, Direktor durch Leiter, Ermittlung durch Sinecure, Etat durch Haushaltsplan, Garage durch Kraftwagenhalle, Juweliere durch Arbeitsbeschleuniger, Cinnulus durch Großkraftwagen, Personal durch Gefolgschaft, Statistik durch Zahlenvergleich, Risiko durch Gefahrenwahrscheinlichkeit usw. Das Verzeichnis erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

Kündigungsfristen für Spareinlagen

Am 8. 23. Absatz 3 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 heißt es, daß Rückzahlungen von Spareinlagen ohne Kündigung nur bis zum Betrag von 300 RM für jedes Sparbuch im Monat geleistet werden dürfen und daß es zur Rückzahlung höherer Beträge der Kündigung bedarf. Das Aufschlagsamt erläßt nähere Bestimmungen über die Kündigungsfristen. Dies ist jetzt in einer zweiten Bekanntmachung des Aufschlagsamtes für das Kreditwesen vom 13. März 1935 geschehen. Danach betragen die Kündigungsfristen für Spareinlagen für Beträge von mehr als 300 bis 1000 RM, 1 Monat, für Beträge über 1000 RM, 3 Monate. Mit Einmonatsfrist dürfen innerhalb eines Monats insgesamt nicht mehr als 1000 RM gekündigt werden. Durch Satzung oder Vereinbarung können längere Kündigungsfristen festgelegt werden. Gleichzeitig hat der Reichsaufsichtsrat für das Kreditwesen in einer zweiten Bekanntmachung vom 13. März mit Zustimmung des Aufschlagsamtes für das Kreditwesen als Uebergangsregelung bestimmt, daß bis zum 31. Dezember 1935 ohne Kündigung für jedes Sparbuch im Monat 1000 RM zurückgezahlt werden dürfen.

Strasbourg wird in Kürze die erste Prozession seit der Reformation erleben

In Strasbourg wird am 21. Juli zum Abschluß des 400-jährigen Jubiläums veranstaltet werden. Es wird dies die erste feierliche Prozession sein, die Strasbourg seit der Reformation erlebt. Die Behörden haben bereits die Genehmigung dazu erteilt.

Eine italienische Lokomotive in Arbeiterkolonne gefahren — Drei Tote

Paris, 20. März. Auf der Eisenbahnstrecke Rizza — Cuneo fuhr eine italienische Lokomotive beim Rangieren auf italienischem Gebiet in eine Gruppe von Streckenarbeitern. Drei Arbeiter wurden getötet und einer schwer verletzt.

Sonntag Herrmann
e. Müllerper
Bariekapell
ausgezeichnet
„Allgemeines
das vor allem
tellung beliebt
hat er viele
als Instru-
manchen Kom-
natur nicht gut
nder Schläger
fanden. Unter
ant. Herrmann
bearbeitete es
ittel und Kom-
ritischen Feier
deutscher Reiz-
a gehört hatte
entschloß sie
nachdem alle
planen weniger
rangiert! Eine
brauch im So-
use. Besonders
es Greife, der
so gesund und
ohen Konzerte
beengen kann
denks. M. I. v.
Ad.

Wollstoffe

modern u. praktisch schön und preiswert

Schotten Bouclé-Bindung, farbenfreudige Muster Meter 0.98	Maroc-Druck Vierfarbige Muster, so vielfarbig wie schwarz-weiß Meter 1.95	Flamenga Kunststoffe für Kleider und Blusen, mod. Farben, ca. 93 cm breit Meter 1.65	Selina-Druck Hübsche Muster, Pastellfarben, für das Sportkleid Meter 0.98
Sport-Stoff englische Art, für Röcke und Mäntel, ca. 140 cm breit Meter 1.95	Bamberg-Druck aparte Muster auf guter kunstseidener Qualität Meter 1.95	Crêpe-Satin Kunststoffe, hochglanzendes Gewebe, doppelt verarbeitet, ca. 95 cm breit Meter 2.45	Afghaine Melange, das mod. kunstseidene Gewebe in Pastellfarben Meter 1.25
Mantel-Stoffe moderne Karo-Muster für den Sportmantel, ca. 140 cm breit Meter 3.75	Georgette-Druck dünftige Gewebe, farbenfreudige Muster, ca. 95 cm breit Meter 1.95	Georgette-Carê Kunststoffe, das beliebte Gewebe, für das Frühjahrskleid, ca. 95 cm breit Meter 2.45	Vistra-Musselin In lebhafte modernen Mustern, ca. 78 cm breit Meter 1.45
Kostüm-Stoff Neuheiten in Nopp-Relief, ca. 140 cm breit Meter 4.90	Aparter-Druck Kunstseidene Grundstoffe, in Kunstseidene Gewebe, trage-, halt- u. dankgründig, ca. 95 cm breit Meter 2.25	Moderne Drucks auf Kunstseiden-Molt-Crêpe, Peri-Flamenga, ca. 95 cm breit Meter 2.95	Woll-Musselin hübsche Muster, für das prakt. Hauskleid, ca. 80 cm breit Meter 1.45

WU DAS HAUS DER VOLKSTÜMLICHEN PREISE

14. Ziehung d. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie
14. Ziehung am 19. März 1935.
(Eber Gewinne.) Alle Nummern hinter tiefen keine Gewinnbezeichnung hat, sind mit 100 Mark gezogen.

5000* auf Nr. 141808 bei H. Louis Böhle, Babelsberg.

00049 417 050 389 229 878 978 (5000) 508 450 829 471 064 046 085 08111	026 (2500) 901 319 703 420 314 751 508 (1000) 02900 744 115 134 081 112	044 (1000) 045 071 100 237 722 629 (1000) 700 63410 239 985 379 085 094	090 (1000) 307 (250) 883 889 102 892 (2000) 04501 5001 135 304 650 (250)	065 919 648 019 (3000) 019 320 146 071 03222 (1000) 743 525 189 458 302 484	017 237 528 273 00017 128 112 382 (2500) 702 420 528 020 (250) 002 (1000)	143 206 (2500) 07200 (10000) 885 260 304 (5000) 314 720 632 405 707 (2500) 750	04017 704 095 547 082 992 219 607 977 (2500) 417 (2500) 470 00930 221 374	638 413 037 447 084 703 548 083 621 (3000) 555 890 70081 950 707 528 (1000)	119 643 188 888 888 818 490 451 557 155 890 744 790 118 (2500) 002 745002	917 533 (2500) 131 204 735 231 105 802 304 174 350 890 72007 (2500) 090 101	813 365 792 037 341 784 804 (2500) 043 933 70534 413 083 928 870 451 808	060 (3000) 025 500 74431 434 088 003 803 678 (30000) 947 879 485 870 634	75142 765 548 129 800 446 923 007 324 944 (2500) 581 939 622 280 70210	047 (2500) 944 813 154 (2000) 141 (3000) 701 041 771 (2500) 328 77369 318 767	878 433 743 829 (1000) 70827 084 710 331 552 183 70707 305 652 232 770	722 365 183 731 737 (3000) 153 681 1907 02011 291 534 151 542 416 (1000)	897 159 899 404 329 (2500) 486 04510 684 483 908 841 942 (3000) 056 177 474	278 704 02401 087 (2500) 445 171 507 983 90868 723 874 517 331 296 (2500)	143 013 04502 648 219 776 788 431 724 009 876 795 234 (2500) 941 (3000) 350	85545 (10000) 876 (2500) 812 068 368 (2500) 194 302 796 776 018 844 878 218	433 (3000) 00812 453 413 462 504 921 091 602 110 (2500) 451 848 338 (2500)	356 801 850 302 350 899 (3000) 614 471 338 00051 (2500) 584 298 102 132 573	845 (2500) 746 050 (1000) 088 332 269	00081 024 855 028 (2500) 409 997 (3000) 100 580 319 217 735 212 449 410	708 018 (2500) 474 161 04167 802 102 027 975 100 118 683 (10000) 251 (2500)	018 850 320 318 00099 197 (10000) 749 520 048 025 (2000) 747 276 302 296	072 269 784 00360 141 148 422 709 171 182 890 043 (2500) 234 456 463 698	155 553 809 298 155 817 185 759 803 (2500) 904 04873 005 648 818 393 850	014 446 (10000) 03063 075 028 (10000) 642 772 563 923 019 603 317 458 805	490 00007 084 (2500) 378 788 028 972 280 (10000) 844 620 019 603 317 458 805	420 97417 518 (2500) 211 (2500) 195 020 329 671 103 (10000) 128 889 013 403	274 00003 (2000) 994 026 014 557 946 (10000) 892 455 280 (10000) 018 347 417	056 (2500) 740 (20000) 825 228 (10000) 00870 210 832 812 (2500) 038 817 629	060 (2500) 231 231 350 00028 270 (2000) 735 640 (2500) 232 294 011 598 148	799 101049 390 465 641 570 590 600 101 227 155 337 192 009 (2500) 822 034	040 915 100053 834 157 131 172 322 899 084 309 103 075 025 100028 521	625 (2500) 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274 274	00084 030 713 453 402 (2500) 220 418 491 901 100526 824 748 557 079	608 328 173 191 (2500) 798 107500 (2500) 607 097 604 707 924 059 809 (3000)	318 807 894 221 (2500) 100574 422 647 943 (2500) 150 (2500) 459 166 100 942 299	642 (3000) 711 914 118743 543 074 102 100 144 110294 442 972 (2500) 609	424 282 784 00000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000 000	292 182 004 671 254 025 070 (2500) 001 (3000) 821 112000 143 335 211 133 583	428 020 (2500) 251 110722 108 034 612 500 802 110 628 607 727 115 770 617	551 279 618 874 587 110291 454 997 112 (2000) 305 194 222 (2000) 078 112 708	329 (2000) 530 552 110000 187 444 (2000) 392 742 (2000) 605 086 085 390 431	021 470 479 112088 183 241 740 907 351 537 (2500) 941 (2500) 641 233 1100729	737 328 791 819 142 106 190 304 477 (10000) 803 041 818 541 110087 (10000)	784 318 100 359 818 090 046 208 756 382 012 474 895 158 128 964	120619 180 115 077 459 071 228 088 121811 105 818 881 371 774 (2500)	740 384 (2500) 436 175 033 374 470 770 028 289 057 405 1220007 (2500) 686 022	597 307 302 430 (10000) 120201 051 057 517 604 227 300 713 017 051 172 030	121000 122422 488 028 120201 916 039 154 662 521 290 125112 303 107 011	071 618 976 818 673 788 742 738 120298 (2000) 747 (2500) 004 975 (2000) 840	914 676 (2500) 603 (2500) 829 479 (2500) 572 330 017 569 529 1297902 881 811	767 (2500) 080 161 128 418 298 474 786 (2000) 229 635 342 341 (2500) 236 230	116 (2500) 128149 401 419 246 819 400 138 425 661 594 120156 81 1 028 067	323 552 (2500) 271 113 535 086 530 1209410 267 873 806 (2500) 215 518 329	108 (1000) 628 711 998 670 534 554 816 120382 398 276 773 192 641 802 829	126 (3000) 120290 540 105 (10000) 714 (2500) 497 608 545 829 915 531 531 410	044 (2500) 121224 (2500) 426 (2500) 647 623 118 (2500) 485 535 699 389 134209	613 796 330 104 531 290 883
--	---	---	--	---	---	--	---	---	---	---	--	--	--	---	--	--	---	---	---	---	--	---	---------------------------------------	---	---	--	--	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---	---	---	---	---	--	---	--	---	--	--	---	--	---	--	---	---	--	--	---	---	---	--	---	-----------------------------

Mitteldeutsches Rundfunk-Programm

Reichshofender Leipzig: Donnerstag, 21. März
8.20 Zu Johann Sebastian Bachs 250. Geburtstag, Orgelchoral und Choral: „Christus, der uns selig macht“; anschließend: Morgenmusik, Werke von Johann Sebastian Bach; 10.50 Schulfunk; Volkshilfen; 12.00 Mittagkonzert; 14.10 Der Reiz ist da, Schallplattenkonzert; 15.00 Und Du? ein Kurzspiel; 15.20 Thüringer Berggeheimnisse und Ritterlagen; 16.00 Kochmittagsstunde; 17.20 Konzertkunde; 18.00 Deutsche Erziehungsschicht; 18.10 Der Thüringer Waldchor singt! 18.40 Liebe, Musik und Tod des Johann Sebastian Bach; ein Hörspiel; 21.00 Aufzeichnung des Johann Sebastian Bach; Gebetsstunde in der Katharinenkirche; 21.30 Nachrichten und Sport.

Reichshofender Leipzig: Freitag, 22. März
10.15 Schulfunk; St. Rupertus — ein Spiel vom Salz im Versteckgebened Land; 12.00 Musik für die Arbeitspause; 13.10 Mittagmusik; 14.10 Sächsisches von Nikolai Rimsky-Korsakov; 14.50 Für die Frau: Vom Wert und Unwert der Frauenbelohnung; 15.10 „Auf dem Rauchstuhl“, Erzählung aus den Dolomiten; 16.00 Wenn es Frühling wird; buntes Nachmittagskonzert; 17.00 „Gellert“, der König der Wandalen“; 17.20 Zeitgenössische Kompositionen; 18.00 Rundfunk der Reichsbahnwettbewerb; 18.15 Das Rundfunkorchester spielt zum Feiertag; 19.15 Volkspolitische Monatsberichte; 20.00 Nachrichten; 20.15 Johann Sebastian Bach: „Das musikalische Opfer eines großen Komponisten für einen großen König“; 21.15 Großes Unterhaltungskonzert; dazwischen 22.00 Nachrichten und Sportfunk; Adressblätter fahren auf deutschen Schiffen nach dem Süden, Bericht von der Abfahrt von Madeira; 23.40 Tanzmusik.

Reichshofender Leipzig: Sonnabend, 23. März
10.15 Schulfunk: „Schicksal des deutschen Bauers“; 12.00 Mittagkonzert; 13.10 Schallplatten-Wunderprogramm; 14.35 Kinderstunde: „Die beiden Wanderer“; 15.15 Diderik Pining, Seefahrer, Staatsdiener, Entdecker; 16.00 Buntes Wespertanzkonzert; 18.00 Gegenwartslieder: Windkraftwerk, Entgiftung, Verkehrshüter; 18.15 HJ im Reich; 18.30 Paradenmärsche der alten Armee; 19.10 Aus neuen Tonfilmen; 19.30 Der Zeitpunkt endet; 19.40 Bericht über die Ausgrabungen auf der Sternburg; 20.00 Nachrichten; 20.10 „Jabala“ (Das Apfelfest); Operette von Johann Strauß; 22.20 Nachrichten und Sport; 22.40 Musikalisches Zwischenstück; 23.00 Frühlingstimmen.

Volksdeutsches Trachtenfest des VDA.

Donnerstag, 21. März 1935 Uhr
Konzertsaal des Stadt. Ausstellungspalastes.
Ansprache: Oberbürgermeister Förner.
Darbietungen von Mitgliedern der Dresdner Staatsoper.
Karten zu RM. 2.— und, für Jugend, RM. 1.—, erhältlich: Geschäftsstelle VDA, Wiener Str. 9, Auf 45923; Deutsche Buchhandlung H. Gsch. Moritzstr. 16; Kaufmanns Buchhandlung, Seestr. 3; bei allen Gruppenleitern des VDA. und an der Abendkasse.

Rundfunk Deutschlandsender:

Donnerstag, 21. März
6.00 Wetterbericht; 6.05 Inge-sprach; anschl. Choral; 6.15 Funk-Gymnastik; 6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! Großes Schallplattenkonzert; 8.45 Volksbildung für die Frau; 9.40 Hauswirtschaft — Volkswirtschaft; 10.00 Neueste Nachrichten; 10.15 Volkshilfen. Neue Lieder von Heinrich Spitta; 10.55 Körperliche Erziehung; 11.15 Deutscher Seewetterbericht; 11.20 Der Bauer spricht — Der Bauer hört; anschl. Wetterbericht; 12.00 Übertragung Dresden: Mittagkonzert; dazu 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Mitternacht — von Zwei bis Drei! 14.55 Programmhinweise und Wetter- und Börsenberichte; 15.15 Mitternachts-Tanz!

15.45 „Adebar, du guter...“ Ein Lebensbild vom Vogel Storch; 16.00 Doktor Jost spielt; 16.00 Hütlergänger an der Arbeit; 16.30 Die Veränderung des mehrpolitischen Weltbildes durch die Luftwaffe; 18.45 Sportfunk; 18.55 Das Gedicht; anschl. Wetterbericht; 19.00 Und jetzt ist Feierabend! „Königberger Klop und lustige Karikaturen“, Tausend Worte Ostpreussisch; 20.00 Reichshofender: „Treffen der alten SM. im Berliner Sportpalast“; 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; 22.10 Reichshofender: Hörerbericht vom Fackelzug der alten SM.; 22.45 Deutscher Seewetterbericht; 23.00 Mit „Kraft durch Freude“ nach Elbfloren und Mecklenburg; 23.30 Wir bitten zum Tanz!

Theater

Opernhaus:
Mittwoch
Rigoletto (7.30)
Bergvogel von Mantua; Kremer, Rigoletto; Schellberg, Gilda; Maria Ceccatori, Sparafucile; Böhm, Maddalena; Helene Jung, Graf von Monterone; Kliffon, Graf von Ceparano; Gerlach, Graf von Ceparano; Charlotte Klotzsch, Barullo; Schmalauer, Barba; Ewige, Giovanina; Jelfsha Koettik

Schauspielhaus:
Mittwoch
Tomarich (8)
Donnerstag
Gregor und Heinrich (7.30)

Alte Oper:
Mittwoch
Sier bin ich, hier bleib ich (8.15)

Komödienhaus:
Mittwoch
Christa, ich erwarde dich (8.15)

Central-Theater:
Mittwoch
Das Dreiwedertuch (8)

Lymanso Thalia-Theater:
Mittwoch
Dresden im Dunkel (8.15)

Druck-sachen

aller Art in moderner Ausführung liefert Germania Dresden

Raum zu vermieten in ständiger kleiner Einzelgen. in der Sächsischen Volkszeitung

Nummer 69
Erscheint 2 mal wöchentlich
Verlag: H. G. Schönlank, Leipzig
Preis: 10 Pf.

Die
Das Zeitungs-Ratgeber
Vorschlag M
Auch eine

Der französische
Freiherrn von M
überreichen, in d
bau der Weh
stiert wird. Der
genommen und d
die von der fran
dung für ihren
Rechnung träge
fehlt werden m

Ein Telegr
rung an den Ge
die Einberufung
Donnerstag
gegangen. Es
die auf Kritik
nimmt und um E
lichen Tagun
gen der deut
erfücht. Das Tele
öffentlich werden
dem gegenwärtig
den türkischen Z
den. Dieser wird
sch wegen der Z
Verbindung seher

Kritik
Eng

Der Beschlu
mit der Wiederre
blaffen, wird in G
urteilt. Time
„Ein guter und e
schick bezeichnet d
rens, also den 10
Mitternacht. Time
sch darauf verlässe
kritischen Augenbl
in Paris zu befin
als der einer plüt
der Staatssekretär
transatlantischen Weh
übergehend, sagt
Teil wenig Vorteil
Es herrsche Einig
der europäischen V
bringen.

Nichts aber sel
hindern, als f
Überdies könne d
zu erklären, was
den Befehl der Ver

Der diplomate
glaubt, die erste
an Hitler richtig
kann zur Rückkehr
werde diese Frage
europäischer Zusam

News Chr
der britischen Not
die französische Be
politische Bewegung
werde durch solche

Der diplomate
schreibt, der Besch
einigt, die intern
riner zu machen
Zerstreifung an der